

**Metropolregion Nürnberg**

Die Metropolregion Nürnberg umfasst 3,5 Millionen Einwohner mit ca. 150 000 Unternehmen und gehört damit zu den wirtschaftsstärksten Räumen in Deutschland. Die Metropolregion ist intern in sechs Fachforen, einen Steuerungskreis und den Rat gegliedert.

metropolregion nürnberg

KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

FRIILLUSTRATION:  
MICHAEL KARG

# Oberfrankens teure Offensive

**REGIONALMARKETING** Der Verein „Oberfranken Offensiv“ leistet sich eine Dachmarke für 500 000 Euro. Unnötig, meinen manche Kommunalpolitiker mit Blick auf die Metropolregion Nürnberg. Wichtig für die Identität, meinen Befürworter.

**Oberfranken Offensiv**

Kontinuierliche Verbreitung moderner und innovativer Aspekte Oberfrankens sowie die Förderung der oberfränkischen Identität ist ein Hauptanliegen der Initiative Oberfranken Offensiv.



VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**KLAUS ANGERSTEIN**

**Bayreuth/Nürnberg** – Wie kann sich eine Region am besten vermarkten? Und wofür steht der Begriff „Region“ eigentlich? In Ober- und in Mittelfranken werden diese Fragen derzeit durchaus unterschiedlich beantwortet. Für den Verein „Oberfranken Offensiv“ mit seiner Vorsitzenden Melanie Huml ist der Regierungsbezirk Oberfranken identisch mit der Region, für die man auch in Zukunft einen attraktiven Lebensraum schaffen will. Aus diesem Grund habe der Verein auch einen 500 000 Euro teuren Dachmarkenprozess angestoßen. Nicht zuletzt ein eigenes Logo soll unverwechselbare Identität und ein klares Profil schaffen. Oberfränkische Interessen seien letztlich am besten in Oberfranken aufgehoben, meint die Bamberger Politikerin.

Und Peter Schenk, einer der beiden Geschäftsführer des Vereins, assistiert. Mit Blickrichtung Nürnberg erklärt er, auch die Metropolregion profitiere schließlich von einem starkem Oberfranken.

Dort sieht man das naturgemäß etwas anders. Der mittelfränkische Ballungsraum wirbt, angeführt von Nürnbergs Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD) seit fünf Jahren für die gesamte Region und meint damit weite Teile Frankens. Nürnbergs IHK-Präsident Dirk von Vopelius stößt sich deshalb ein

wenig daran, dass das im Zuge des Dachmarkenprozesses geschaffene Oberfrankenlogo ohne Hinweis auf die Metropolregion auskommt. Damit schaffe man auf nationaler wie internationaler Ebene keinerlei Wiedererkennungswert. Gabriele Tröger-Weiß, weitere Geschäftsführerin von „Oberfranken Offensiv“, kontert mit dem Hinweis, in der Metropolregion habe man seit deren Gründung fünf Jahre Zeit

**KOMMENTAR**

## Schade ums Geld

Identität stiften, das hat sich der Verein „Oberfranken Offensiv“ vorgenommen. Und deshalb einen 500 000 Euro teuren Dachmarkenprozess initiiert, inklusive eines Logos, das mehr an einen Kuhladen erinnert als an eine Genussregion. Regionales Marketing bedeutet



**Klaus Angerstein**

mehr als eine immer teurer werdende beständige Suche nach sich selbst. Stolze 680 000 Euro Steuergeld benötigt der Verein jedes Jahr. Geld, das nach Meinung vieler

gehabt, einen vernünftigen Dachmarkenprozess anzustoßen. Das sehen nicht alle oberfränkischen Vereinsmitglieder so. Für sie wäre eine Vermarktung des Bezirks über die Metropolregion nicht nur wesentlich effektiver, sondern auch billiger. Eine Entscheidung des Bezirks Oberfranken könnte vor diesem Hintergrund als Signal interpretiert werden. Bei den letzten Haushaltsberatungen kappten

Kritiker besser für Marketingkonzepte ausgegeben werden sollte, die auf nationaler wie internationaler Ebene auch Widerhall finden.

Geld, das insbesondere spätestens Ende 2011 so nicht mehr zur Verfügung steht, weil die Fördermittel auslaufen. Was dann? Die Metropolregion Nürnberg bietet sich als Plattform für gemeinsame Marketinganstrengungen geradezu an. Frankens mit Abstand größte Stadt ist international bekannt. Neben München ist Nürnberg darum bemüht, der zweite Lichtpunkt in Bayern zu werden, der auf internationale Beachtung stößt. Gemeinsame Marketinganstrengungen würden hier sicher rascher Früchte für die Region tragen als jeder andere Versuch.

die Räte den jährlichen Zuschuss für „Oberfranken Offensiv“ in Höhe von 75 000 Euro um 15 000 Euro. Die so eingesparten Mittel will man statt dessen zu Marketingzwecke der Metropolregion Nürnberg zur Verfügung stellen.

Erstes Signal eines gemeinsamen Regionalmarketings in Zeiten der Globalisierung? Nicht zu leugnen ist, dass die unterschiedlichen Marketingaktivitäten viel Geld kosten. Das jährliche Haushaltsvolumen des Vereins „Oberfranken Offensiv“ liege bei stolzen 680 000 Euro, heißt es unter Insidern. Allein der Freistaat Bayern alimentiere den Verein im Jahr mit rund 300 000 Euro Steuergeld. Diese Förderung soll allerdings Ende 2011 auslaufen. Wenn Ende November die Mitgliederversammlung ansteht, will die Vorsitzende deshalb unter dem Tagesordnungspunkt 12 auch darüber berichten, wie es mit dem Verein nach 2011 weitergehen wird.

Für Gabriele Tröger-Weiß ist klar, dass eine Auflösung des Vereins überhaupt nicht zur Diskussion steht. Und über neue Finanzierungsmöglichkeiten habe man sich auch schon Gedanken gemacht. Derweil müsste der stellvertretende Vereinsvorsitzende, Regierungspräsident Wilhelm Wenning, angeblich schon Bettelbriefe an die Landkreise und kreisfreien Städte verschicken, um den laufenden Haushalt des Vereins finanzieren zu können. So mancher Landrat habe die erbetenen

2000 Euro angesichts knapper Kassen nur mit in der Tasche geballter Faust bezahlt, heißt es. Ein Vorstandsmitglied des Vereins, er wollte seinen Namen nicht genannt wissen, erklärte, dass die Region, angefangen von Initiativen wie Kronach creativ, über die Dachmarke Oberfranken bis hin zur Metropolregion Nürnberg, praktisch auf drei Ebenen vermarktet werde.

Allein schon unter finanziellen Gesichtspunkten sollte man mit den Ebenen der Teilregionen und der Metropolregion auskommen können. Das wäre zwar weniger identitätsstiftend, dafür aber preisgünstiger.

**Regionalmarketing**

**Definition** Regionalmarketing ist ein prozesshaftes, informelles Instrument der Raumordnung. Entstanden ist es aus einem stärker werdenden Konkurrenzkampf zwischen Regionen und Gebietszusammenschlüssen um Bürger, Touristen, Investoren und ansiedlungswilligen Unternehmen.

**Auslöser** Der Niedergang bestimmter Branchen (z.B. Textil- und Porzellanindustrie), der demografische Wandel etc. schaffen neue Rahmenbedingungen in der Wirtschaft. Die Anwerbung von Fach- und Führungskräften gewinnt zunehmend an Bedeutung. Zudem herrschen häufig Image- und Wahrnehmungsdefizite vor.

**Nachrichten**

## Mit 60 Schlangen und 200 Nagern gelebt

**Nürnberg** – Die Polizei in Nürnberg hat eine mit 60 Schlangen und 200 Nagern völlig überfüllte Zwei-Zimmer-Wohnung entdeckt. Die Schlangen kamen in den Tiergarten, die Ratten und Mäuse ins Tierheim. Ein 32 Jahre alter Mann hatte im Treppenhaus einer Wohnanlage eine Schlange gefunden und die Polizei verständigt. Einen Tag später entdeckte er wieder eine Kornnatter. Die Beamten kamen einer 46-Jährigen auf die Spur, die in ihrer Wohnung die rund 60 ungfertigen Schlangen sowie rund 200 Ratten und Mäuse beherbergt hatte. *dpa*

## Fünf Verletzte bei Frontalzusammenstoß

**Bad Berneck** – Bei einem Verkehrsunfall auf der B 303 im Fichtelgebirge sind fünf Menschen verletzt worden. Am Sonntagabend geriet eine 48 Jahre alte Frau zwischen Bischofsgrün und Bad Berneck (Landkreis Bayreuth) bei Nässe in einer Kurve auf die Gegenfahrbahn. Sie stieß frontal mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Die 48-Jährige sowie die vier Insassen des anderen Fahrzeugs, darunter der 50 Jahre alte Fahrer, wurden verletzt, keiner allerdings schwer. An den Fahrzeugen entstand ein Schaden von geschätzten 20 000 Euro. *dpa*

## Rauchverbot gilt auch in der Zigarren-Lounge

**Nürnberg** – Auch in der Gaststätte Zigarren-Lounge in der Nürnberger Innenstadt ist künftig Rauchen tabu. Eine Ausnahme vom generellen Rauchverbot in Gaststätten hat der bayerische Verfassungsgerichtshof in einem am Montag veröffentlichten Urteil abgelehnt. Dem Gesetzgeber stehe es offen, dem Gesundheitsschutz Vorrang gegenüber der Berufsfreiheit der Gastwirte einzuräumen, begründete das Gericht seine Entscheidung. Auch Ausnahmen müsse er nicht zulassen, da sie praktisch nicht zu kontrollieren seien und zur Umgehung des Verbots einladen. Die Betreiber der Zigarren-Lounge hatten damit argumentiert, das Rauchverbot bedeute das Aus für das Nürnberger Lokal. *dpa*

## Mildere Strafen für U-Bahn-Schläger

**Nürnberg** – Nach einer sogenannten Absprache zwischen allen Prozessbeteiligten am Montag könnten die drei mutmaßlichen U-Bahnschläger mit einer milderen Strafe als erwartet davonkommen. „Wenn sie gestehen, will das Gericht unter einem bestimmten Strafmaß bleiben“, sagte ein Sprecher des Landgerichts Nürnberg-Fürth. Sollten die Angeklagten das Angebot annehmen, erhielte der 29 Jahre alte Hauptangeklagte maximal sechs Jahre Haft. Der mitangeklagte 25-Jährige müsste höchstens drei Jahre und neun Monate hinter Gittern. Der Dritte, ein 23-Jähriger, erhielte nicht mehr als ein Jahr auf Bewährung. Derzeit sehe es danach aus, dass das Urteil am 11. November gefällt werden können. Die Angeklagten sollen im Januar nach einem Streit einen 29-Jährigen an einer U-Bahnstation grundlos angegriffen und bewusstlos geprügelt haben. Die Männer traktierten den 29-Jährigen mit Schlägen und Tritten, auch als dieser bereits am Boden lag. *dpa*

# Entspannung bei den Hochschulen

**HAUSHALT** Karl-Dieter Gröske sieht nach der Kabinettsklausur für die Finanzierung der bayerischen Universitäten „Anlass zu verhaltenem Optimismus“.

VON UNSEREM KORRESPONDENTEN **THOMAS LANGE**

**München** – Bayerns ohnehin unterfinanzierte Hochschulen haben Druck gemacht: Denn bei der Kabinettsklausur will sich die Staatsregierung am Wochenende auf Eckdaten des Haushalts für die beiden kommenden Jahre verständigen. Die Unis fürchten Einschnitte von bis zu 300 Millionen Euro jährlich, und sie hatten das Ziel in Frage gestellt, für den doppelten Abiturientenjahrgang 3000 Lehrstellen und 38 000 Studienplätze zusätzlich zu schaffen. Nun, nachdem die Hochschulen wohl weitgehend ungeschoren davon kommen werden, entspannt sich die Lage.

Karl-Dieter Gröske, der nicht nur Präsident der Universität

Erlangen Nürnberg, sondern auch Vorsitzender der Universität Bayern und damit der Vereinigung der bayerischen Unis ist, formuliert vorsichtig. Denn von konkreten Zahlen kann er noch nicht ausgehen. Gestern sagte er in einem Gespräch mit unserer Zeitung: „Wir gehen davon aus, dass es Anlass zu verhaltenem Optimismus gibt im Vergleich zu den Horrorzahlen, die wir zuvor befürchten mussten.“

Die waren genährt worden durch die finanzpolitische Notbremse, die der Freistaat im letzten Quartal dieses Jahres bei seinem 1,6-Milliarden-Etat für die Hochschulen zog: Haushaltssperren, Baustopps und längere Fristen für die Wiederbesetzung von frei werdenden Stellen sum-

„Wir hoffen jetzt, dass die Sparmaßnahmen doch nicht ganz so schlimm ausfallen. Ganz davonkommen werden wir wohl nicht.“

**Karl-Dieter Gröske**  
Vorsitzender der Uni Bayern



**Karl-Dieter Gröske**

entzogen.

„Wir haben nicht schwarz gesehen, sondern intensiv auf unsere Sondersituation hingewiesen“, sagt Gröske. Zur Zeit wird nicht nur im Wissenschaftsministerium, sondern in allen Ressorts gerechnet. Klare Vorgaben für die

mierten sich zwar einstweilen nur auf 13 Millionen Euro, aber ihre Fortsetzung hätten den Hochschulen die Grundlage für die Bewältigung des Ansturms der Studierenden

Haushaltsberatungen 2011 im Landtag sind erst von einer Kabinettsitzung am 21. Dezember zu erwarten.

Denn, so Gröske: „Wir bräuchten eher mehr Geld als weniger.“ Er verweist auf seine Uni, die mit den zusätzlichen Sparmaßnahmen des letzten Quartals rund 1,5 Millionen einbüßte und die sich für den doppelten Abiturjahrgang des kommenden Jahres rüstet: „In Erlangen haben wir eine zusätzliche Gebäudefläche von 20 000 Quadratmetern. Für die höheren Bewirtschaftungskosten, die allein schon durch die Heizung entstehen, kriegen wir keinen Cent.“ Über die Weihnachtsferien bleibt die Uni geschlossen – um zu sparen.